

Exkursion des LK Geschichte 11 nach Trier

Am Donnerstagnachmittag 07. Juni fuhr der Leistungs- bzw. Stammkurs Geschichte (Kooperationskurs mit DBG) nach der 6. Stunde nach Trier, um dort den regulären Nachmittagsunterricht im Fach Geschichte im Karl-Marx-Geburtshaus u.a. zu verbringen. Nachdem 2007 Kaiser Konstantin und 2016 Kaiser Nero Ausstellungsthema waren, ist anlässlich des 200. Geburtstages (5.5.1818) aktuell Karl Marx bekanntermaßen Hauptthema mehrerer Ausstellungen in Trier.



In einer 75-minütigen, kostenfreien Führung wurde der Gruppe das wechselvolle (Privat-)leben und Wirken des Juristen, Ökonomen, Verlegers und Gesellschaftstheoretikers vor Augen geführt.

Marx wohnte in der Brückenstraße 10 nur wenige Monate bis seine Familie in die Simeonstraße 8 umzog. 1824 konvertierte er vom

Judentum zum Protestantismus, was der Tatsache geschuldet war, dass die Rheinprovinz seit dem Wiener Kongress preußisch wurde und er andernfalls berufliche Nachteile hätte in Kauf nehmen müssen.



Geburtshaus (Brückenstr. 10) – Wohnhaus (Simeonstr. 8)

Nach dem Besuch des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums studierte er in Bonn Rechtswissenschaften und verlobte sich mit Jenny von Westphalen, deren Vater Ludwig v. Westphalen preuß. Regierungsrat war und dem er auch seine Promotion in absentia an der Univ. Jena widmete. Diese familiäre Verbindung und seine Konversion zum Protestantismus schützten ihn jedoch nicht vor der Beobachtung und Verfolgung durch die preuß. Regierung aufgrund seiner staatskritischen Geisteshaltung.

1843 heiratete er. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor. In demselben Jahr zog Marx nach Paris, um sich dem Druck der preuß. Regierung zu entziehen. Dort lernte er den Dichter Heinrich Heine und seinen Freund Friedrich Engels kennen.

Nachdem er seine preuß. Staatsangehörigkeit aufgrund eines Missverständnisses aufgab bzw. verlor, begab er sich nach Brüssel, wo er den „Deutschen Arbeiterverein“ gründete. 1848 zog Marx nach London, wo er zusammen mit Friedrich Engels das „Kommunistische Manifest“ verfasste. Dieses erschien jedoch zu

spät, um als politisches Programm der Februar- bzw. Märzrevolution 1848 in Europa zu dienen. 1848/49 wechselte Marx kurzfristig als Zeitungsverleger nach Köln, wurde aber ausgewiesen und verbrachte den Rest seines Lebens (1849-1883) in London, wo sein Hauptwerk „das Kapital“ entstand.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sein engster Freund Friedrich Engels als „Kapitalist“ und Mitglied der Bourgeoisie durch eine Fabrik in England beträchtlichen Reichtum anhäufte ohne Rücksicht auf die in den eigenen Schriften geforderte klassenlose Gleichheit. Engels konnte dadurch die gesamte Finanzierung des Marx'schen Haushaltes übernehmen und kam für dessen Schulden auf.



Auf diesem Sessel soll Marx gesessen, gelesen und 1883 gestorben sein.
Auf dem gegenüberstehenden Sessel soll der Besucher
in einen „fiktiven Dialog mit Karl Marx“ treten.

Auch ein anderer, weniger bekannter Sozialkritiker aus Trier, Oswald von Nell-Breuning (1890-1991), der als „Nestor des katholischen Soziallehre“ gilt, wurde mit dem Zitat „Wir alle stehen auf den Schultern von Karl Marx“ vorgestellt.

In der oberen Etage der Ausstellung wurde das Scheitern des Marxismus im 20. Jh. und sein Fortwirken bis heute thematisiert. Dabei wurden neben positiven Ansätzen auch kritische Aspekte angesprochen, wie etwa die von Marx geforderte „Diktatur des Proletariats“ (Sozialismus) als Übergangsstufe zur klassenlosen Gesellschaft (Kommunismus), was eine in der ehem. DDR

sozialisierte, ältere Besucherin, die dies zufällig mitanhörte, zu einer heftigen Intervention veranlasste.

Zum Abschluss der Exkursion gab es einen Themenwechsel: Wir besichtigten die Konstantinbasilika, die etwa seit der Wirkungszeit von Marx - seit 1856 - als ev. Kirche genutzt wird und wo die Exkursion um 18 Uhr endete. Die ehemalige Palastaula und Audienzhalle der römischen Kaiser war auch Thema im Geschichtsunterricht zur Spätantike. Herr Berens stellte uns abschließend die verschiedenen Klangfarben und die Funktionsweise der neuen Eule-Orgel (Baujahr 2014) am Hauptspieltisch vor. Das Instrument kostete ca. 3,5 Mio. EUR und ist mit 87 Registern die größte und neueste Orgel der gesamten Region.

